

träts in Öl und Pastell. Allein der Genius loci Münchens lockte verführerisch und mächtig von neuem, bis er Mitte der 90er Jahre für immer an die grüne Isar überfiedelte. Die naturalistischen, erdennahen, literarisch-künstlerischen Jahre klangen gerade aus und wurden vom Kreis um Stefan George abgelöst, dem er sich auch als Lyriker in den »Blättern für Kunst« vorübergehend angeschlossen. Georg Birth, der Herausgeber der »Jugend«, zog ihn zur illustrierten Mitarbeit heran; durch ihn trat er Bierbaum, Conrad, Dehmel, Bedekind und vielen anderen Dichtern und Schriftstellern näher.

Da war es seine Steinzeichnung des »Niegische-Zarathustra« in der Münchner Sezession Anfang der neunziger Jahre, die die Aufmerksamkeit der Künstler und Kunstfreunde weckte. Diefem originellen Blatte folgten etwa 200 in ähnlicher Auffassung und Technik bis zum Beginn des Weltkriegs. Vor allem aber war es Goethe, dessen Genius er sich schon von Jugend auf verschrieben hatte, dem er nun rückhaltlos in erster Linie seine künstlerische Tätigkeit weihete. Die große Reihe der Goetheblätter, später in Radierungen weitergeführt, ist ja in ihren besten Blättern Volksgut geworden. Mit Hilfe der zeitgenössischen Goethebildnisse und Büsten, der Abgüsse nach dem Leben und der Totenmaske gestaltete er seinen Goethe vom Kind bis zum Greis. So zeugt seine Steinzeichnung des »50-jährigen Goethe mit der Rose« wie die große Radierung des »Faust-Goethe« von einer ebenso feinsinnigen wie eigenen Auffassung. Nach dieser Arbeitsmethode schuf Karl Bauer sein Pantheon großer Dichter und Denker, Künstler, Musiker, Fürsten, Feldherren, Staatsmänner und Industrieller. Aus der Reihe der Schillerbildnisse sei vor allem auf das metaphysisch umwobene, fast erloschene Antlitz mit dem Motto: »Senke hernieder Adlergedanke dein Gefieder« wie auf die prachtvolle Kohlezeichnung des leidenden Dichters (Sammlung Egoleit, Landsberg a. d. Warthe) hingewiesen. Geradezu eine Reinkarnation ist das Blatt »Spinoza«, dem sich ein sarkastisch lebhafter »Schopenhauer«, »Heinrich von Kleist« — ein Lieblingsblatt Ludwig Thomas — sowie ein wenig bekannter »Heinrich Heine« mit Fries nach: »Junge Leiden, Traumbilder« anschließen. Gleichzeitig mit den abgesehenen trat er aber auch an die lebenden großen Geister heran, die mit zu seinen besten Arbeiten zählen. So vor allem die Bildnisse von Stefan George, Richard Dehmel, Ludwig Thoma, Hermann Bahr, Ernst Haedel, Gerhart Hauptmann, Frank Bedekind, Richard Strauß, Thomas Mann, Lettow-Vorbeck, Tirpitz, um nur einige zu nennen. Unter den Radierungen steht oben das Bildnis seiner Mutter, das in seiner Innerlichkeit wie auch künstlerisch technischen Vertiefung und Behandlung an Rembrandt gemahnt. Hinzuwiesen ist noch auf die originellen Ausdrucksstudien von Richard Dehmel, Ricarda Huch und Gustav Stresemann mit je 3—5 Köpfen auf einem Blatt (Graph. Kabinett der Alten Pinakothek München) und auf einen Luther als Mönch. Die friderizianische Begeisterung nach der Revolution rief auch ihn mit einer ganzen Reihe von Radierungen und Zeichnungen des großen Königs auf den Plan, zumal er schon während des Krieges viele deutsche Heerführer als farbige Titelbilder für die »Jugend«, Illustrationen und Postkarten geschaffen hatte.

Neben diesen Arbeiten entstand eine ganze Reihe dekorativer, freskähnlicher Gemälde. So für das Heilbronner Rathaus, überlebensgroße Lutherbilder für Kirchen in Görlitz, Oppenheim und Helsingfors. Goethe und Bismarck zu Pferde in einem Festzug mit Frauen, Mädchen, Studenten im Studentenhaus in Stuttgart, sowie die vier Repräsentanten der Entwicklungslehre Lamarck-Goethe-Darwin-Haedel im Haedelmuseum in Jena. Ex-Libris, Lithographien, Plakate, Federzeichnungen gingen nebenher. Das Persönlichste über den Künstler und Menschen Karl Bauer sagen aber seine äußerst reizvollen Skizzenbücher aus, die verdienten, von einem Kunstverleger in Auswahl veröffentlicht zu werden.

Aus als Schriftsteller und Dichter trat er an die Öffentlichkeit durch: Goethes Kopf und Gestalt, Schillers äußere Erscheinung, Beiträge zu Bodes Stunden mit Goethe, vom festen und gewissen Glauben, und einer Anzahl Gedichte in Stefan Georges »Blätter für Kunst«. Reichsten seelischen Anteil an diesem vielseitigen Schaffen hat des Künstlers Gattin, die Bildhauerin und Malerin Clotilde Bauer, eine Tochter des Münchner Gerichtspräsidenten Rothmiller, die ihm seit 25 Jahren die treueste und hingebendste Lebensgefährtin ist. Ihr selber hat er in vielen seiner Bilder, Steinzeichnungen und Radierungen in Dankbarkeit gedacht.

Wenn auch heute Karl Bauers Kunst manchem in ihrer Kontemplativen und retrospektiven Art als zu literarisch und unzeitgemäß gilt, so ist es doch gerade die besondere Symbiose zwischen Literatur und Malerei, die sein originales Künstlertum ausmacht.

»Laßt mich nur auf meinem Sattel gelten!  
Bleibt in euren Hütten, euren Zelten!  
Und ich reite froh in alle Ferne,  
Über meiner Nüße nur die Sterne.«

Goethe.

**Wie verkehrt man über Leipzig?** Die Technik des Verkehrs über Leipzig. Vierte verbesserte Auflage. 19.—23. Tausend. Herausgegeben vom Verein Leipziger Kommissionäre 1928. 8° 48 Seiten. (Verlag des Vereins Leipziger Kommissionäre.) Gebestet Mk. —.50.

Daß diese Orientierungsschrift einem im Gesamtbuchhandel vorhandenen Bedürfnisse entspricht, geht daraus hervor, daß sie bereits im 19. bis 23. Tausend vorliegt. Wie alle buchhändlerischen Geschäftszweige mußte nach dem Kriege und nach der Inflationszeit auch der Leipziger Kommissionsbuchhandel sich den veränderten Verhältnissen anpassen. Er hat dies unter Wahrung alles Altbewährten getan und auch dadurch erreicht, daß die Mehrzahl derer, die sich vom Leipziger Verkehr abgewandt hatten, wieder zu ihm zurückgekehrt ist. Dazu mag die sehr übersichtlich eingeteilte und klar geschriebene Schrift das ihrige beigetragen haben. Aber dafür hinaus ist und bleibt sie ein ganz vorzügliches Informationsmittel für den Jungbuchhandel; sie erspart dem Geschäftsinhaber die Unterweisung der Angestellten auf mündlichem Wege und gibt ihm selbst in Zweifelsfragen klare und erschöpfende Auskunft.

Im Inhalte sind gegenüber der letzten Auflage erhebliche Änderungen nicht zu verzeichnen. Neu ist das am Schlusse befindliche Verzeichnis der von Leipzig abgehenden Bücher- und Sammelwagen. Sonst finden wir darin wie in den früheren Auflagen ein Verzeichnis der dem Verein Leipziger Kommissionäre angeschlossenen Firmen und in 16 Unterabteilungen eine Darstellung der Technik des Verkehrs über Leipzig. Ein Sachregister am Schluß erleichtert die Auskunfterteilung in Einzelfragen. Kurt Voelke.

**Adressbuch für den Buch-, Kunst-, Musikalienhandel und verwandte Geschäftszweige von Österreich mit e. Anh. 56. Folge.** Wien 1928: Moritz Perles. VII, 248 S. Hldr. Mk. 10.— no.

Schon vor längerer Zeit ist der Jahrgang 1928, der 56., des österreichischen Adressbuches für den Buch-, Kunst-, Musikalienhandel und verwandte Geschäftszweige erschienen. Bearbeiter ist wieder Kommerzialrat Friedrich Schiller. Die Tatsache, daß das Adressbuch seit über 60 Jahren erscheint, ist Antwort genug auf die Frage, ob ein Bedürfnis dafür vorhanden ist. Außerdem ist die Feststellung nicht uninteressant, daß darin fast doppelt soviel Wiener Firmen verzeichnet sind als im Adressbuch des Deutschen Buchhandels. Diese Tatsache macht es eben nicht nur für den Einheimischen unentbehrlich, sondern auch jeder auswärtige Verlag wird es mit Vorteil benutzen. Über die Anlage sei nur noch kurz gesagt, daß es in einem Alphabet die Firmen des heutigen Österreich enthält und die der Nachfolgestaaten nach Ländern und dem Alphabet der Städte. Dazu kommen zahlreiche nützliche Nebenabteilungen, darunter die österreichischen Buchhändler-Vereinigungen und eine kurze Biographie von Josef Abbeiter, Vorsteher der Korporation der Wiener Buch-, Kunst- und Musikalienhändler. Der Verlag sollte auf Mittel und Wege sinnen, den Preis herabzusetzen und den Einband durch einen zeitgemäheren zu ersetzen. Druck und Papier lassen nichts zu wünschen übrig.

**Sijthoffs Adresboek voor den Nederlandschen Boekhandel en aanverwante Vakken.** Benevens Aanwijzing der in Nederland uitkomende Dag-, Week- en Maandbladen en Tijdschriften. Nieuwe Serie. 74. Jaargang. 1928. Leiden: A. W. Sijthoff's Uitg. Mij. XVI, 984 S. Kart. 4 fl. 50 netto.

In der bewährten Ausstattung, nur etwa 40 Seiten stärker als im Vorjahre, ist das holländische Buchhändleradressbuch rechtzeitig erschienen. An der gewählten Einteilung ist festgehalten worden: Vereine, Spezialitäten der Einzelzweige des Buchhandels und der Nebenbranchen, Zeitungen und Zeitschriften (mit ausführlichem Sachregister in über 200 Gruppen), schließlich Druckereien, Buchbindereien, Altschneefabriken, Künstler des graphischen Fachs und verwandte Anstalten, Farbenwerke, Papier-Erzeuger und Händler, kurz alles für Buchherstellung und -absatz Wichtige, mit Einschluß der gesamten Presse des Landes. Der Band ist diesmal von besonderem Interesse, da er Nekrologe und Bildnisse von zwei bedeutenden Buchhändlern der Niederlande bringt, deren Namen auch in Deutschland bei Buchhandel und Wissenschaft guten Klang haben: Wilhelmus Petrus van Stockum jr. und Albertus Sijthoff jr.